

STADTPLAN

CHRISTOPH
CHORHERR

Ein Spiel zur Herbst-Wahl

Das wird ein gelungener Abend. Man kann zur Not alleine spielen, besser aber in kleiner Runde, sinnvoll ist es mit Jugendlichen ab 16. Oma und Opa können auch dabei sein.

Das Spiel ist einfach. Man nehme Papier und Bleistift und stelle folgende Frage: Wie soll Österreich Deiner Meinung nach in den nächsten Jahren verändert werden. Um nicht auszufern lohnt folgender Zusatz: Konzentriere Dich auf drei Bereiche, die dir wichtig sind.

Einige Minuten lang schreibt man seine Ziele für Österreich auf. Dann wird vorgelesen und diskutiert. Es ist erlaubt, die eigenen Vorschläge zu verändern.

Die zweite Runde: Welche der kandidierenden Parteien setzt sich am ehesten für meine Ziele

Wenige fragen, wie Parteien in den nächsten fünf Jahren das Land verändern werden.

ein. Auch hier lohnt die Eingrenzung: Was ist dieser Partei besonders wichtig. Kurze Ausflüge ins Internet können Klärungen bringen. Wichtiger als Plakate sind Kurzrecherchen, was Parteien bisher gemacht/gesagt/beantragt haben. Alles ist dokumentiert. Suchmaschinen helfen.

Man wird draufkommen, dass sich die Wahlwerber sehr deutlich voneinander unterscheiden. Und je nachdem, was einem wichtig ist, wird bald ziemlich klar werden, welche Partei einem am ehesten entspricht.

Man lernt bei dem Spiel etwas über sich selbst (was ist mir wirklich wichtig), erlebt mit Garantie Überraschungen bei Freunden und Verwandten („dass Du das so siehst, hätte ich nie gedacht“) und entdeckt Eigenschaften von Parteien, die diese nicht an die große Glocke hängen. Und man weiß nach dem Spiel ziemlich sicher, wen man wählen soll.

Warum ein Spiel? Es ist absurd. Ganz viele konzentrieren sich auf das Design von Plakaten.

Probleme für Dachausbauten: Experte kritisiert Baubehörde

WOHNEN. Dachausbauten bei Gründerzeithäusern immer schwerer.

VON MARTIN STUHLPFARRER

WIEN. Die Stadt will mehr Dachgeschoßwohnungen, um die soziale Durchmischung in problematischen Vierteln zu fördern. Zielgruppe sind junge Familien bzw. Singles, die sich im Gürtelbereich in günstigen Dachgeschoßwohnungen ansiedeln sollen. Nun weist TU-Lektor Walter Brusatti auf ein Problem hin: Gründerzeithäuser, die aufgestockt werden sollen, können nicht genau berechnet werden, so Brusatti zur „Presse“.

Im Klartext: Ob ein Gründerzeithaus einen Dachgeschoßausbau aushält oder nicht, ist mit den herkömmlichen Berechnungen nicht exakt zu ermitteln. Die Kriterien, die heute für Neubauten gelten, waren damals unbekannt. Um zu ermitteln, wie stabil ein Gründerzeithaus ist, müsse man eine teure Untersuchung machen, die sich viele Hausbesitzer nicht leisten könnten – womit der gewünschte Dachausbau-Boom gebremst wird, so Brusatti. Was ebenfalls bremst: Wegen der statischen Ungewissheit lege die Stadt extreme Maßstäbe bei diesen Dachausbauten an, die kaum mehr zu erfüllen seien.

Nun hat der TU-Lektor eine Methode entwickelt, die das Problem lösen soll: Es wird ein künstliches Erdbeben erzeugt, indem ein großer Betonblock vor einem Haus in Schwingungen versetzt und so ein Mikrobenen initiiert wird. Sensoren messen die Wellen und die Reaktion des Hauses. So lässt sich die Tragfähigkeit eines Hauses bestimmen.

AUF EINEN BLICK

■ **Walter Brusatti**, TU-Lektor und Baumeister, zeigt auf: Die Auslegung der Gesetze für die Dachausbauten gibt oft keine Rechtssicherheit und senkt die Zahl der Dachausbauten, obwohl die Stadt diese steigern möchte.



Dämpfer für Dachausbauten? Die strenge Auslegung der Gesetze bremst den gewünschten Boom bei Dachausbauten, so TU-Lektor Brusatti. (Fabry)

Ein Nebeneffekt: Erdbebensicherheit und unentdeckte Schäden werden ebenso aufgezeigt wie Statikprobleme nach Umbauarbeiten.

Noch kämpft Brusatti mit zwei Problemen. Einerseits ist die Methode noch (zu) teuer – weshalb er sich die Unterstützung der Stadt für seine Forschungen wünscht, damit sich dieser Test wirtschaftlich rentiert. Andererseits akzeptiert die Baupolizei die Ergebnisse des Versuchs nicht als Gutachten, obwohl die Versuchsanordnung nach einer internationalen Vorgabe erfolgt, wie Brusatti erklärt: „Wir wollen Rechtssicherheit.“

Schützenhilfe kommt vom Architekten Conrad Bauer (Room8 Archi-

tects). Eine Wien-weite Untersuchung der statischen Sicherheit dieser Häuser würde Dachgeschoßausbauten massiv vereinfachen.

Die Baupolizei erklärt: „Das seismische System testet die Festigkeit des Bodens. Bei einem Erdbeben hat der Boden aber nur zwei Prozent Anteil an der Erdbebensicherheit. Die kann damit nicht kontrolliert werden.“ Gleichzeitig wird im Büro von Wohnbaustadtrat Michael Ludwig das Problem bei Dachausbauten differenzierter gesehen: „Bei großen Ausbauten wird es durch eine EU-Richtlinie schwerer. Bei leichten Ausbauten (bis 720 kg/m² Belastung, Anm.) gibt es keine Einschränkungen.“

inkürze

Fatale Hunde-Attacke

Ein Rottweiler-Schäfer-Mischling hat am Sonntag seinen Besitzer attackiert und lebensgefährliche Verletzungen zugefügt. Laut Polizei ereignete sich der Vorfall gegen 11 Uhr in der Zöppelgasse (Wien-Meidling). Auch die Frau des Hundehalters wurde gebissen, erlitt aber nur leichte Verletzungen. Der Hund wurde der Tierrettung übergeben.

Rekord-Temperaturen

Der Sommer schlägt zurück. Am Wochenende wurden Temperaturen von 33 Grad erreicht, was in Teilen Österreichs einen neuen Rekord bedeutet. In Weyer (OÖ), dem zweitheißesten Ort Österreichs, zeigte das Thermometer 32,6 Grad – der Septemberrekord von 1981 wurde um zwei Grad überboten. Der heißeste Ort Österreichs war Andau im Burgenland mit 32,9 Grad. Dort wurde der örtliche September-Rekord nur um ein Zehntel Grad verfehlt.

Fahndung nach Harley-Dieb

Bei der European Bike Week am Faaker See in Kärnten sind Sonntag zwei Harley Davidson im Gesamtwert von rund 100.000 Euro gestohlen worden. Die Diebe lieferten der Polizei eine wilde Verfolgungsjagd, entkamen aber vorerst. Bei der heurigen Veranstaltung wurden damit vier wertvolle Motorräder gestohlen; 2007 waren es noch 19 Stück gewesen.

Geisterfahrer in Tunnel

Ein Pongauer drehte am Sonntagvormittag im Hieflertunnel auf der Tauernautobahn bei Werfen (Pongau) einfach um und fuhr als Geisterfahrer gegen die Fahrtrichtung. Zum Glück konnten entgegenkommende Fahrzeuge rechtzeitig ausweichen.

kleinechronik

Namenstag.

Hadrian, Sergius.

Todesfall.

Josefa Alter ist dieser Tage im 107. Lebensjahr verstorben. Die Verabschiedung findet morgen, Dienstag, um 11.30 Uhr in der Feuerhalle der Grazer Bestattung statt.